

RAHMENRICHTLINIEN GYMNASIUM

WIRTSCHAFTSLEHRE

Wahlpflichtfach: Schuljahrgänge 9 - 12



KULTUSMINISTERIUM

RAHMENRICHTLINIEN

GYMNASIUM

(angepasste Fassung gemäß
Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes
des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003)

WIRTSCHAFTSLEHRE

Schuljahrgänge 9 - 12

An der Anpassung der Rahmenrichtlinien gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt haben mitgewirkt:

Franz, Margrit	Magdeburg
Dr. Jäntsich, Ingrid	Halle (fachwissenschaftliche Beraterin)
Dr. Pommeranz, Hans-Peter	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Rudel, Helmut	Hettstedt

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien entstanden auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien Gymnasium Wirtschaftslehre (2000):

Oelkers, Horst	Sangerhausen
Dr. Pommeranz, Hans-Peter	Halle (betreuender Dezernent des LISA)
Reschke, Peter	Berga
Rudel, Helmut	Hettstedt
Voigt, Wolfgang	Querfurt
Prof. Dr. Weitz, Bernd O.	Halle (fachwissenschaftlicher Berater)

Verantwortlich für den Inhalt:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Vorwort

Bildung und Ausbildung sind Voraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden Menschen wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation so gründlich und umfassend wie möglich auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft nach der Schulzeit vorzubereiten. Dazu soll sie alle Schülerinnen und Schüler fördern, wo sie Schwächen haben, und in ihren Stärken fordern. Jede(r) soll die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen können und die dafür gebührende Anerkennung erhalten.

Dies gilt grundsätzlich nicht nur für Lerninhalte, sondern für alle Bereiche der persönlichen Entwicklung einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über solides Grundwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Die Rahmenrichtlinien weisen verbindliche Unterrichtsziele und -inhalte aus. Sie können und sollen jedoch nicht die pädagogische Verantwortung der einzelnen Lehrerin und des einzelnen Lehrers ersetzen:

- Die Vermittlung der verbindlichen Unterrichtsinhalte füllt keineswegs alle Unterrichtsstunden aus. Daneben besteht auch Zeit für frei ausgewählte Themen oder Schwerpunkte. Dies bedeutet nicht zwangsläufig neue oder mehr Unterrichtsinhalte. Weniger kann unter Umständen mehr sein. Entscheidend für eine erfolgreiche Vermittlung von Wissen und Schlüsselkompetenzen ist, dass dem Erwerb elementarer Grundkenntnisse und -fertigkeiten ausreichend Zeit und Raum gewidmet wird. Soweit erforderlich, ist länger daran zu verweilen und regelmäßig darauf zurück zu kommen.
- Rahmenrichtlinien beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Miteinanders beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern erreicht werden.

Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei den hier vorliegenden Rahmenrichtlinien um eine - auf den Rahmenrichtlinien von 2000 basierende - Anpassung an die veränderte Schulgesetzgebung handelt, also noch nicht um eine grundsätzliche Überarbeitung. Kurzfristig mussten Konsequenzen aus den Veränderungen der Einführungsphase jetzt im Schuljahrgang 10 und der Qualifikationsphase in den Schuljahrgängen 11 und 12 gezogen werden. Einige Hinweise von Lehrkräften und Schulleitern konnten bei dieser kurzfristigen Anpassung daher noch nicht berücksichtigt werden.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 2003 in Kraft. Ich bitte alle Lehrerinnen und Lehrer um Hinweise oder Stellungnahmen, damit wir die Rahmenrichtlinien weiter überarbeiten und Verbesserungen einbringen können. Allen, die an der Entstehung dieser veränderten Rahmenrichtlinien mitgewirkt haben, danke ich herzlich.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Gestaltung ihres Unterrichts viel Erfolg und Freude bei der pädagogischen Arbeit.



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Magdeburg, im Mai 2003

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Aufgaben des Wahlpflichtfaches Wirtschaftslehre am Gymnasium 6
2	Ziele und fachdidaktische Konzeption..... 8
3	Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien..... 14
4	Grundsätze der Unterrichtsgestaltung 15
5	Inhalte..... 19
5.1	Übersichten 19
5.1.1	Fachspezifische Themen im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) 19
5.1.2	Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)..... 19
5.2	Darstellung der Themen im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) 20
5.3	Darstellung der Themen in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikations- phase) 34

1 Aufgaben des Wahlpflichtfaches Wirtschaftslehre am Gymnasium

Die Komplexität moderner Industriegesellschaften, die sich aus den strukturellen Zusammenhängen zwischen Wirtschaft - Gesellschaft - Technik - Politik - Natur ergibt und sich der Bürgerin/dem Bürger nicht aus ihren bzw. seinen ökonomischen Alltagserfahrungen erschließt, ist ohne ökonomische Grundkenntnisse nicht durchschaubar. Ökonomische Bildung stellt daher ein unverzichtbares Element der Allgemeinbildung dar, denn jeder Mensch ist in der heutigen Gesellschaft u. a. als Verbraucherin/Verbraucher, als künftige/künftiger Berufstätige/Berufstätiger (in abhängiger oder selbstständiger Tätigkeit) und als Betroffene/Betroffener von wirtschaftspolitischen Entscheidungen mit Anforderungen der Ökonomie konfrontiert. Der Wirtschaftsunterricht hat deshalb als Wahlpflichtfach einen spezifischen Beitrag zu leisten, die Schülerinnen und Schüler mit solchen Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Verhaltensbereitschaften und Einstellungen auszustatten, die sie in die Lage versetzen, sich mit den ökonomischen Bedingungen ihrer Existenz und deren sozialen, politischen, rechtlichen, technischen und ethischen Dimensionen auf privater, betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Ebene auseinander zu setzen, mit dem Ziel, sie zur Bewältigung und Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen zu befähigen. Zentraler Auftrag des Wirtschaftsunterrichts ist damit die Vermittlung von Kenntnissen, Erfahrungen und Handlungskompetenzen, welche die Lernenden zu einer aktiven und gestaltenden Teilnahme am Wirtschaftsprozess befähigen. Dabei ist dem Pluralismus unserer Gesellschaft durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Denkansätze Rechnung zu tragen.

Im Wirtschaftsunterricht werden ökonomische Strukturen, Abhängigkeiten, Daten und Einflussmöglichkeiten auf der Grundlage wirtschaftswissenschaftlicher Begriffe und Methoden dargestellt. Dabei gilt es gleichermaßen, die Bezugswissenschaften Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre zu berücksichtigen.

Die gegenwärtigen und zukünftigen Abläufe des Wirtschaftsgeschehens sind im Unterricht so zu reflektieren, dass der Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ökologie den Schülerinnen und Schülern bewusst wird und sie zu umweltbewusstem Handeln angeregt werden. Eine weitere Aufgabe des Wirtschaftsunterrichts ist es, die wirtschaftlichen Entwicklungen in der Europäischen Union so darzustellen, dass bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse und die Bereitschaft für die Gestaltung eines gemeinsamen Europas vertieft werden.

Mit einem durch Praxisnähe, Aktualität und Regionalbezug gekennzeichneten Unterricht bereitet der Kurs Wirtschaftslehre gezielt auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vor und dient damit auch der Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler. Die vielfältigen Erfahrungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über wirtschaftliche Prozesse, die sie im Alltag, im Geographie- oder im Sozialkundeunterricht erworben haben, werden aufgegriffen, vertieft, erweitert, systematisiert und vernetzt.

Das Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre in den Schuljahrgängen 9 und 10 knüpft an die Interessen der Lernenden an, sich mit wirtschaftlichen Fragestellungen zu beschäftigen, da sie im Alltag verschiedene wirtschaftliche Entscheidungen treffen müssen. Es hat die Aufgabe, durch eine systematische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Fragestellungen aus der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler ihnen die Wirtschaftswelt transparent zu machen und begründete Entscheidungen zu ermöglichen.

In der Qualifikationsphase hat das Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre darüber hinaus die Aufgabe, durch die Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Prozessen und Entscheidungen in Unternehmen und im Staat auf der Grundlage wirtschaftswissenschaftlicher Theorien, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu mündigen Wirtschaftsbürgerinnen und -bürgern zu unterstützen sowie studienorientierend zu wirken.

2 Ziele und fachdidaktische Konzeption

Ziele:

Nachstehende Ziele beschreiben das angestrebte Niveau am Ende des Schuljahrganges 10 (Einführungsphase).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Haushalt und Umwelt feststellen und analysieren,
- grundlegende gesamtwirtschaftliche Kenntnisse über die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung erwerben und Kernelemente einer sozialen Wirtschaftsordnung kennen,
- sich Kenntnisse über Finanzierung im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich aneignen,
- das Verbraucherverhalten analysieren können und zu einem reflektierten Verhalten fähig sein,
- Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie analysieren und entsprechende Verhaltensdispositionen entwickeln,
- Kenntnisse über die Globalisierung der Märkte, insbesondere in der EU, erwerben,
- beeinflussende Faktoren zur Berufswegplanung erkennen und für die eigene berücksichtigen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Darstellungsformen von wirtschaftlichen Sachverhalten wie Statistiken, Tabellen, Diagrammen u. a. interpretieren,
- fachspezifische Modelle und Methoden zur Beschreibung und Analyse wirtschaftlicher Sachverhalte anwenden,
- gedruckte oder elektronische Informationsquellen (von der Primärquelle über die Tagespresse bis zum Internet) selbstständig und zweckmäßig nutzen,
- wirtschaftliche Vorgehensweisen und Maßnahmen von Haushalten, Unternehmen und Staat auf ihre Praktikabilität überprüfen.

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ökonomische Entscheidungen unter Berücksichtigung der Verantwortung für das Individuum, die Gesellschaft und die Umwelt vorbereiten, treffen und begründen,
- Kritikfähigkeit und Konstruktivität zu ökonomischen Sachfragen und Zusammenhängen auf der Basis sozialer und ökologischer Verantwortung entwickeln,
- Verständnis für die Notwendigkeit zur Mitverantwortung und Mitbeteiligung an der weiteren sozialen Ausgestaltung der Wirtschaftsordnung entwickeln,
- insbesondere durch die Betriebspraktika ihre sozialen Erfahrungen erweitern.

In den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase) sollen die für den Schuljahrgang 9 und für den Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) beschriebenen Ziele auf einem höheren Niveau erreicht werden. Dieses höhere Niveau ist insbesondere gekennzeichnet durch

- die Einbeziehung wirtschaftswissenschaftlicher Theorien bei der Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragestellungen,
- die Nutzung mathematischer Modelle zur Beschreibung und Analyse wirtschaftlicher Prozesse oder zum Treffen von wirtschaftlichen Entscheidungen,
- die selbstständige Nutzung von Informationsquellen sowie die Verallgemeinerung und Übertragung der dabei gewonnenen Erkenntnisse,
- den Perspektivenwechsel von Verbraucherin/vom Verbraucher zur Unternehmerin/zum Unternehmer,
- die Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation mit Personen außerhalb der Schule (Banken, Betriebe, Hochschulen).

Die Einführung der Schülerinnen und Schüler in selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten gehört als übergreifendes Lernziel aller Fächer zum Unterricht am Gymnasium. Diese Aufgabe dient der allgemeinen Vorbereitung auf ein Hochschulstudium. Es sind deshalb folgende *fachübergreifenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Techniken* zu entwickeln:

Nutzung von Fachliteratur, Nachschlagewerken und wissenschaftlichen Zeitschriften

Literaturauswahl

Um eine sinnvolle Literaturlauswahl vornehmen zu können, sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein,

- Informationen zu einem Titel anhand eines Nachschlagewerkes, Inhaltsverzeichnis oder Vorwortes, anhand von Glossaren, Übersichten, Tabellen, Abbildungen usw. sicher und zeitsparend zu entnehmen,
- mit Bibliothekskatalogen umzugehen,
- Recherchen im Internet zu betreiben.

Literaturzusammenfassung

Als Grundlage für die Verarbeitung von Literatur sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein,

- korrekt zu zitieren,
- Inhaltsangaben in kurzer und prägnanter Form zu erstellen,
- Textzusammenfassungen unter Berücksichtigung der Intentionen der Autorin/des Autors zu erstellen und zum Konspekt (kommentiertes Exzerpt) weiterzuentwickeln.

Mitschreiben von Vorträgen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden,

- die Gliederung eines Vortrages zu erkennen,
- Wesentliches auszuwählen und
- eine übersichtlich gestaltete Mitschrift anzufertigen, die Kernaussagen, Begriffe, Definitionen u. Ä. enthält.

Gestalten von Diskussionen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden,

- aktiv und konstruktiv an Diskussionen teilzunehmen und den Diskussionsverlauf zu protokollieren,
- Diskussionen inhaltlich und organisatorisch (einschließlich des einzusetzenden Materials) zu planen und ergebnisorientiert zu leiten.

Referieren

Zur mündlichen Darstellung von Ergebnissen selbstständiger Arbeit sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Referate gezielt vorzubereiten und zu halten. Schwerpunkte dabei sind die Quellenauswahl, die logische Gliederung, die Arbeit mit Stichwortzettel, eine verständliche Vortragsweise sowie die Nutzung von Veranschaulichungen und Illustrationen.

Schreiben von Fachaufsätzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, die schriftliche Darstellung selbstständig gewonnener Arbeitsergebnisse zielgerichtet zu planen und nach den Grundanforderungen an wissenschaftliches Arbeiten auszuführen. Schwerpunkte dabei sind die Beschreibung der Problemstellung, der Hypothesenbildung, des Vorgehens bei der Überprüfung der Hypothesen und der kritischen Darstellung der Ergebnisse. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler mit dem Grundkonzepten der hermeneutischen und der empirischen Methodik vertraut sein und diese bei der Darstellung beachten.

Fachdidaktische Konzeption

Im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) erfolgt der Blick auf wirtschaftliche Probleme aus der Sicht der Verbraucherin/des Verbrauchers und der Arbeitnehmerin/des Arbeitnehmers. Dabei wurden solche Themen ausgewählt, die grundlegende Zusammenhänge im Wirtschaftsgeschehen vermitteln bzw. die von unmittelbarer Bedeutung für Schülerinnen und Schüler sind (Geld und Kredit). Insbesondere mit dem Thema „Grundlagen des Wirtschaftsrechts“ sollen die Schülerinnen und Schüler in die wirtschaftsspezifischen Denk- und Arbeitsweisen propädeutisch eingeführt werden und verstärkt handlungsorientierte Methoden selbstständig zur Bearbeitung wirtschaftlicher Problemstellungen nutzen.

In den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase) tritt neben die bisherigen Betrachtungen jetzt die Sicht der Unternehmerin bzw. des Unternehmers sowie eine genauere Betrachtung des Staates mit seinen Wirtschaftsregularien und die Handlungsmöglichkeiten der mündigen Wirtschaftsbürgerinnen und Wirtschaftsbürger.

Methodenkonzept handlungsorientierten Unterrichts

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre wird mit einem Methodenkonzept handlungsorientierten Unterrichts realisiert, welches ökonomische Theorie und Praxis sowie Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler miteinander verzahnen soll.

Zentrale Aspekte dieses Konzepts sind:

1. Im Unterricht soll eine Verbindung von Arbeiten und Lernen bzw. zwischen Theorie und Praxis der Arbeits- und Wirtschaftswelt angestrebt werden. Dies geschieht insbesondere dadurch, dass die Kenntnisvermittlung durch eine Unterrichtsgestaltung unterstützt wird, in der praktische Erfahrungen im möglichst eigenständigen Handeln der Schülerinnen und Schüler möglich werden. Dazu sind die unterschiedlichen Methoden und Ansätze handlungsorientierter Unterrichtsgestaltung (vgl. Kap. 4) vielfältig zu nutzen.
2. Fachwissen behält seine grundlegende Bedeutung für die erfolgreiche Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebens- und Berufsanforderungen. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass nach Möglichkeit aus der Bewältigung konkreter arbeits- und wirtschaftsweltbezogener Anforderungen und Probleme die Motivation der Schülerinnen und Schüler entsteht, sich mit fachlichen Grundlagen und Informationen zu beschäftigen.
3. Die Realisierung zielt auf einen methodischen Pluralismus und die Pluralität der Lernorte (neben der Schule auch Betriebe, Märkte und andere Schauplätze des Wirtschaftsgeschehens) sowie eine Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse, die konsequent aus der Perspektive der Lernenden konstruiert sind, d. h. das lernende Subjekt mit seinen Erfahrungen und Interessen in den Mittelpunkt stellen.
4. Handlungsorientiertes Lernen soll Schülerinnen und Schüler befähigen, sich in zunehmendem Maße selbstständig Wissen anzueignen, Probleme zu lösen, neue Situationen zu bewältigen und ihre Lebens- und Umwelt mitzugestalten. Dies setzt Lehr- und Lernarrangements voraus, die zunehmend von den Lernenden mitgestaltet werden, was u. a. die Konfrontation der Schülerinnen und Schüler mit Planungstechniken (z. B. für Projektabläufe), Arbeitstechniken (z. B. Angebotsvergleiche) und Lern-techniken (z. B. effiziente Auswertung von Texten) sinnvoll macht und gestaltbare Medien für eine zunehmende Selbstorganisation des Lernens erfordert.

5. Handlungsorientiertes Lernen erfordert eine konsequente Nutzung aller sich bietenden Möglichkeiten der unterrichtlichen Veranschaulichung, d. h. die Herstellung von Lebens- und Praxisnähe. Die geschieht u. a. durch die Einbindung praxisrelevanter Materialien (z. B. Steuerunterlagen, Ausbildungsordnungen und -verträge, Materialien zum bargeldlosen Zahlungsverkehr) sowie durch die mittelbare Präsenz (Film, Video u. a.) und die unmittelbare Präsenz von Arbeits- und Wirtschaftswelt (Erkundung, Betriebspraktikum, Expertenbefragung u. a.) im Unterricht.

3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Für die Planung des Unterrichts bilden die im Kapitel 2 aufgeführten Ziele die verbindliche Grundlage.

Im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) sind die Pflichtthemen (P) und die diesen Themen zugeordneten Ziele für die Unterrichtsgestaltung verbindlich. Als Orientierung wurden für die einzelnen Themen Zeitrichtwerte (ZRW) angegeben und die Themen durch Inhalte so untersetzt, dass die angestrebten Zielvorstellungen erreicht werden können. Die verbleibende Unterrichtszeit kann zur Vertiefung oder Ergänzung der Inhalte dieser Themen, aber auch zur Behandlung der Wahlthemen (W) oder anderer aktueller Inhalte genutzt werden.

Die Rahmenrichtlinien geben die Möglichkeit, das Schülerbetriebspraktikum im Schuljahrgang 9 oder im Schuljahrgang 10 durchzuführen. Die bei den entsprechenden Themen angegebenen Ziele sind im Zusammenhang mit der Durchführung des Praktikums zu realisieren.

In den Schuljahrgängen 11/12 sind von den vier Themen drei entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler, den regionalen Besonderheiten oder aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen auszuwählen. Dabei bilden wiederum die den einzelnen Themen zugeordneten Ziele den verbindlichen Rahmen, während die angegebenen Inhalte als Orientierung dienen. Um die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, sind die wirtschaftlichen Grundtatbestände aus dem Schuljahrgang 9 sowie aus dem Schuljahrgang 10 (Einführungsphase), die Voraussetzung für das jeweilige Thema sind, zu wiederholen. Für das freibleibende Kurshalbjahr kann ein Thema selbstständig formuliert oder das bisher nicht behandelte Thema gewählt werden. Unabhängig von der konkreten Auswahl der Themen sind in der Qualifikationsphase folgende Inhalte so zu behandeln, dass die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auch auf andere Problemstellungen übertragen können:

- mathematische Methoden in der Wirtschaft,
- analytische Methoden in der Wirtschaft,
- Grundzüge wirtschaftswissenschaftlicher Theorien.

Die Reihenfolge der einzelnen Themen ist im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) sowie in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase) frei wählbar, es ist jedoch sinnvoll, zur Einführung in das Fach Wirtschaft, im Schuljahrgang 9 mit dem Thema „Wirtschaft geht alle an“ zu beginnen.

4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Wirtschaftliche Prozesse begegnen den Schülerinnen und Schülern sowohl im privaten und gesellschaftlichen als auch im zukünftigen beruflichen Lebensbereich. Deshalb ist es notwendig, den Unterrichtsprozess so zu gestalten, dass sie angeregt werden, sich mit den Inhalten handlungsorientiert und praxisbezogen auseinander zu setzen. Dabei sind vielfältige, insbesondere authentische Unterrichtsmaterialien (Statistiken, Zeitungsberichte, Dokumente u. a.), die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler und verschiedene Lernorte (Betriebe, Märkte, Handelseinrichtungen u. a.) zu nutzen.

Handlungsorientierte Methoden und Ansätze

Damit der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet, wirtschaftliche Problemstellungen zu erkennen, die daraus ableitbaren Entscheidungen sachgerecht zu treffen und im eigenen Handeln zu berücksichtigen, ist es notwendig, vielfältige handlungsorientierte Methoden und Ansätze einzusetzen. Der Spezifik des Gymnasiums entsprechend ist der Unterrichtsprozess zunehmend als forschendes Lernen zu gestalten, das heißt, er zielt auf den Erwerb von Kompetenzen durch eigenes Erleben, eigenständiges Denken und Handeln. Von besonderer fachspezifischer Bedeutung sind:

Die **Fallstudie** dient dem Analysieren eines komplexen Problemfalls aus der wirtschaftlichen Praxis, wobei auf der Grundlage der Analyseergebnisse wirklichkeitsnahe Entscheidungen zu treffen sind.

Das **Rollenspiel** gehört zur Gruppe der Simulationsspiele und dient der Auseinandersetzung mit Konfliktfeldern des Wirtschaftsgeschehens und zur Vermittlung von Einsichten in Konfliktsituationen.

Das **Planspiel** dient dazu, komplexe und schwer zugängliche Zusammenhänge und Prozesse der Arbeits- und Wirtschaftswelt überschaubar zu präsentieren, indem historische, gegenwärtige oder zukünftige Problemsituationen in inhaltlich reduzierter und zeitlich geraffter Form in einem Modell wiedergegeben werden.

Die **Erkundung** dient der sinnlich anschaulichen Begegnung mit der realen Lebenswelt. Sie ist Unterricht außerhalb des Klassenzimmers, um etwas anzuschauen, zu überprüfen oder um mit jemandem ins Gespräch zu kommen. Sie ermöglicht eine Kontrolle theoretisch erarbeiteter Annahmen in der Praxis.

Das **Expertengespräch** ist eine Form der sozialen Kontaktaufnahme, der Mitteilung, der Meinungsäußerung und der Problemerkörterung mit einer Expertin oder mit einem Experten aus einem regionalen Unternehmen über einen bestimmten unterrichtsrelevanten Gegenstand, mit dem Ziel, Einsichten und Erfahrungen aus „erster Hand“ zu bekommen.

Das **Projekt** dient der Befähigung der Schülerinnen und Schüler, komplexe wirtschaftliche Probleme und Aufgabenstellungen zu lösen. Dabei wird von einem zunehmend gleichberechtigten Rollenverständnis von Lehrenden und Lernenden ausgegangen.

Die **Zukunftswerkstatt** dient der Findung von Ansätzen/Wegen zur Lösung von wirtschaftlichen Problemen. Diese werden aus einer angestrebten (wünschenswerten) Zukunft gewonnen.

Das **Szenario** dient der Analyse von Tendenzen im Wirtschaftsgeschehen und der Erarbeitung von Möglichkeiten zu deren Beeinflussung. Es werden folgende drei Grundtypen von Szenarien empfohlen, um damit alle prinzipiell möglichen und wahrscheinlichen Szenarien charakterisieren zu können:

- ein positives Extremszenario - kennzeichnet die bestmögliche Zukunftsentwicklung,
- ein negatives Extremszenario - kennzeichnet den schlechtestmöglichen Entwicklungsverlauf,
- ein Trend-Szenario - beschreibt die Fortschreibung der heutigen Situation in die Zukunft.

Differenzierung im Unterricht

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre bietet durch eine geeignete Auswahl an exemplarischen Inhalten und die Vielzahl der möglichen Zugänge zu diesen Inhalten günstige Voraussetzungen für eine Binnendifferenzierung in Form von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, die auch durch eine äußere Differenzierung, z. B. bei der Verlagerung des Lernortes außerhalb der Schule realisiert werden kann. Dabei gilt es die unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen.

Fachübergreifendes Arbeiten

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre orientiert sich an fachbezogenen und fachübergreifenden Aufgaben. Das erfordert eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung sowohl zwischen einzelnen Fachlehrerinnen und Fachlehrern als auch zwischen den Fachkonferenzen.

Eine besondere Abstimmung ist mit dem Fachbereich Sozialkunde zu den Lernfeldern

- die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung,
 - Funktionen des Staates im Wirtschaftssystem,
 - Handlungsbereiche der Wirtschaftspolitik und
 - Globalisierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen
- notwendig.

Zur Vermittlung elementarer Kenntnisse und Fähigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens ist es vorteilhaft, wenn ein abgestimmtes Arbeiten (bzgl. des Niveaus und der Schwerpunktsetzung für das einzelne Fach) zwischen den Lehrkräften des Wahlpflichtfaches mit denen des Faches Deutsch und den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern erfolgt.

Der spezifische Beitrag, den das Wahlpflichtfach Wirtschaftslehre durch Inhalte wie Anforderungen an Berufe, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt oder durch Unterrichtsformen wie Betriebserkundungen und Schülerbetriebspraktika zur Berufs- und Studienorientierung leistet, ist in die gesamte Palette schulischer Maßnahmen einzuordnen.

Leistungsbewertungen

Eine erfolgreiche Lern- und Verhaltensentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfordert die Überprüfung des Verlaufs und der Ergebnisse des Lernprozesses. Deshalb sind im Unterricht Wirtschaftslehre kontinuierliche Leistungsbewertungen durchzuführen. Dabei sollen mündliche, schriftliche und fachpraktische Leistungen in einem ausgewogenen Verhältnis herangezogen werden.

Fachpraktische Leistungen können sein:

- die Vorbereitung und Durchführung einer Befragung oder einer Erkundung,
- die Bewältigung der Anforderungen eines Rollen- oder Planspiels,
- das Sammeln, Ordnen und Auswerten von Material,
- der Umgang mit Tabellen und Nachschlagewerken,
- das Anfertigen einer Dokumentation über die Teilnahme und Aktivitäten an regionalen bzw. zentralen Wettbewerben zu ökonomischen Problemen,
- die Anfertigung einer Präsentation.

Dabei können folgende Bewertungsinhalte zu Grunde gelegt werden: Kreativität, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und Beherrschung bestimmter Arbeitstechniken und Qualität des Arbeitsergebnisses.

Die Bewertung, insbesondere in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase), orientiert sich an den drei Anforderungsbereichen: Reproduktion, Reorganisation und Transfer, problemlösendes Denken.

Bei der Leistungsermittlung und -bewertung ist der jeweilige Erlass des Kultusministeriums zu berücksichtigen.

5 Inhalte

5.1 Übersichten

5.1.1 Fachspezifische Themen im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Schuljahrgang 9

<i>Pflichtthemen</i>	ZRW in Std.
Wirtschaft geht alle an	14
Unternehmen und Betrieb	18
Geld und Kredit	12
Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnungen	8

Wahlthema

Markt und Kommunikationspolitik

Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

<i>Pflichtthemen</i>	ZRW in Std.
System der sozialen Sicherung	12
Berufs- und Arbeitswelt	12
Grundlagen des Wirtschaftsrechts	28

Wahlthema

Die Europäische Union

5.1.2 Fachspezifische Themen in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)

Themen

Unternehmen als wirtschaftliches und soziales Gebilde

Geld und Währung

Markt und Marketing

Wirtschaftspolitik

5.2 Darstellung der Themen im Schuljahrgang 9 und im Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Schuljahrgang 9

Thema: **Wirtschaft geht alle an (P)**

ZRW: 14 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Grundelemente des wirtschaftlichen Handelns kennen,
- den Zusammenhang zwischen Bedürfnissen und Bedarf an einfachen Beispielen erkennen und aufzeigen,
- die Knappheit im wirtschaftlichen Sinne als Ursache allen wirtschaftlichen Handelns verallgemeinern können,
- mit dem Modell des Wirtschaftskreislaufes komplizierte Wirtschaftsprozesse beschreiben.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Bedürfnisse des Menschen als Ursache wirtschaftlichen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedürfnisse – Bedarf – Knappheit <p>Güterbegriff</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sachgüter – Dienstleistungen – Konsumgüter – Produktionsgüter – Betriebsmittel <p>Wirtschaften bedeutet sich entscheiden</p>	<p>Diskussion um Güter, für die Bedürfnisse erst durch Werbung geweckt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler als Identifikationsfiguren <p>⇒ Sozialkunde: „Wirtschaft“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Darstellung am Beispiel des privaten Haushaltes – Betriebsmittel in der Haushaltsführung – Haushaltspläne entwickeln, analysieren und auswerten <p>– Den Schülerinnen und Schülern ist zu verdeutlichen, dass wirtschaftliches Handeln stets mit einem Problemlösungsprozess verbunden ist.</p>

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>ökonomisches Prinzip</p> <ul style="list-style-type: none"> – Maximalprinzip – Minimalprinzip – subjektiver Nutzen <p>Begriff des Wirtschaftens Produktion, Verteilung und Konsum von Sachgütern und Dienstleistungen</p> <p>Grundelemente wirtschaftlichen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktion – Konsum – Sparen – Investieren <p>Produktionsfaktoren einer Volkswirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeit (Know-how) – Boden/Natur (Ressourcen) – Kapital <p>Modell des Wirtschaftskreislaufes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sektoren (Staat, Unternehmen, privater Haushalt) – Ströme (Geld als Äquivalent von Gütern und Dienstleistungen) <p>Wirtschaften mit dem Einkommen im privaten Haushalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arten des Einkommens – Arbeitseinkommen – Besitzeinkommen – Sozialleistungen (Transferleistungen) – Haushaltsplan 	<ul style="list-style-type: none"> – Die Schülerinnen und Schüler sollen das betriebswirtschaftliche Handeln aus der eigenen Umwelt heraus erfahren und sich an Beispielen ihres Handelns (unterschiedliche Präferenzen führen zu unterschiedlichen Ausgabenstrukturen) als Wirtschaftsbürgerinnen und -bürger erkennen. – Analyse von wirtschaftlichen Vorgängen aus der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler, der Region oder den Medien – Darstellung aus der Sicht einer mündigen Wirtschaftsbürgerin bzw. eines mündigen Wirtschaftsbürgers – Nutzung aktuellen regionalen Materials (z. B. Werbung) – Diskussion: Kombination und Substitution von Arbeit (Rationalisierung, Arbeitslosigkeit, Globalisierung) – Aufzeigen wirtschaftlicher (ökonomischer), sozialer und ökologischer Konsequenzen und Verflechtungen einer arbeitsteiligen Wirtschaft mit Hilfe des Modells – Es sollte auch ein öffentlicher Haushalt mit seinen zahlreichen marktmäßigen Beziehungen mit den übrigen Wirtschaftssektoren untersucht werden. – Befragung/Erkundung – Hinweis auf Brutto- und Nettolohn – Lesen von Gehaltsbelegen – Berücksichtigung unterschiedlicher Haushalte

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Unternehmen als produktive und soziale Systeme erkennen,
- die betrieblichen Funktionen Beschaffung, Produktion, Absatz, Finanzierung und Personalwesen in ihrer Bedeutung für den betrieblichen Wertschöpfungsprozess begreifen,
- erfahren, wie wichtig eine geeignete Betriebsorganisation ist,
- mit den unterschiedlichen Rechtsformen von Unternehmen vertraut sein,
- die Messgrößen betrieblichen Handels kennen und Einsicht in die Notwendigkeit einer ordnungsgemäßen Buchführung erhalten,
- Ursachen und Auswirkungen des Strukturwandels erfassen und dessen Folgewirkungen einschätzen können,
- bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Schülerbetriebspraktikums ihre im Wirtschaftslehreunterricht erworbenen theoretischen Kenntnisse vertiefen und erweitern sowie Einsichten in ihre individuellen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zusammenhang mit beruflichen Anforderungen gewinnen,
- praktische Lebenshilfe zur Berufs- und Studienwahl erfahren und Strategien zur individuellen Berufsinformation entwickeln.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Aufgaben von Betrieben</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus volkswirtschaftlicher Sicht <ul style="list-style-type: none"> · Produktion von Sachgütern · Bereitstellung von Dienstleistungen – aus betrieblicher Sicht <ul style="list-style-type: none"> · Beschaffung · Produktion · Absatz <p>Unternehmen - Betriebe</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unternehmen (Betrieb, Kapital, Rechtsform) – Betrieb als Arbeitsstätte 	<ul style="list-style-type: none"> – Darstellung am Beispiel regionaler Betriebe und Unternehmen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>betriebliche Produktionsfaktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Betriebsmittel – Werkstoff – menschliche Arbeitsleistung <p>Organisationsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbauorganisation (betriebliche Grundfunktionen) – Ablauforganisation – formelle und informelle Organisation <p>betriebliche Zielsetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – ökonomische – ökologische – soziale – Umgang mit Konflikten bei der Zielsetzung <p>Gestaltung der Rechtsformen von Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einzelunternehmen – Personengesellschaft – Kapitalgesellschaft – Genossenschaft <p>Buchführung als Mittel zur Beurteilung des unternehmerischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bilanz – Gewinn- und Verlustrechnung <p>Messgrößen des unternehmerischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktivität – Wirtschaftlichkeit – Gewinn <p>Strukturwandel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ursachen, Rahmenbedingungen und Perspektiven <p>Berufsbildungsgänge</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kriterien für die Berufswahl – Berufsbilder – individuelle Strategien <p>Schülerbetriebspraktikum</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenhang zwischen volkswirtschaftlichen und betrieblichen Produktionsfaktoren verdeutlichen – Erkundung eines regionalen Unternehmens – Expertengespräch – Einsatz von Videos – Betriebserkundung im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums – Einführung in die Buchführung am Beispiel eines regionalen Unternehmens – Vergleich mit der Buchführung einer Gemeinde – Einsatz geeigneter Software – z. B. im Dienstleistungsbereich – Eingehen auf „wendebedingten“ Strukturwandel in der Region – Durchführung von Veranstaltungen mit dem Berufsinformationszentrum – Eignungstests und Selbsteinschätzungstests – Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung ist als komplexer Prozess zu führen (Praktikumsmappe, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Praktikumsaufgaben).

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Geldinstitute und ihre Leistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zahlungsverkehr <ul style="list-style-type: none"> · technische Abwicklung · Girokonto (Aufgaben, Leistungen, Scheck, Plastikgeld) – Geldanlagen <ul style="list-style-type: none"> · Arten · Rentabilität · Liquidität · Sicherheit – Kreditgewährung <ul style="list-style-type: none"> · Formen von Krediten · Bedingungen für Kreditgewährung – Währungen anderer Länder <ul style="list-style-type: none"> · Wechselkurse · Sorten, Devisen 	<ul style="list-style-type: none"> – Erkundung bei Geldinstituten und Banken – Nutzung von Arbeitsmaterialien der Geldinstitute und Banken – z. B. Sparbuch, Schatzbrief, Aktien – Fallstudie – Einsatz der Tabellenkalkulation – Expertenbefragung – Kreditfähigkeit, Kreditwürdigkeit – Es sollten vor allem solche wesentlichen Währungen wie Dollar und Pfund sowie aktuelle Kursschwankungen einbezogen werden.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Ordnungsformen und Ordnungselemente einer Wirtschaftsordnung kennen und Wechselwirkungen zwischen ihnen erläutern,
- die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland charakterisieren,
- aktuelle wirtschaftliche Probleme und Lösungsansätze einordnen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Ordnungsformen und Ordnungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> – Planungs- und Lenkungssysteme <ul style="list-style-type: none"> · dezentrale Planung und Lenkung · zentrale Planung und Lenkung – Eigentumsformen <ul style="list-style-type: none"> · Privateigentum · Staatseigentum · Genossenschaftseigentum – Formen der betrieblichen Ergebnisrechnung <ul style="list-style-type: none"> · Gewinnprinzip · Planerfüllungsprinzip – Preisbildungsformen <ul style="list-style-type: none"> · Marktpreisbildung · staatliche Preisfestsetzung <p>soziale Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> – von der Marktwirtschaft der freien Konkurrenz zur sozialen Marktwirtschaft – charakteristische Merkmale <ul style="list-style-type: none"> · Wettbewerbsordnung · Tarifautonomie · System der sozialen Sicherung · Geldordnung – Probleme (Auswahl) <ul style="list-style-type: none"> · Arbeitslosigkeit · Wirtschaftswachstum · Preisstabilität · Außenhandel 	<ul style="list-style-type: none"> – Herausarbeiten der Ordnungsformen und -elemente durch vergleichende Analyse verschiedener Länder – Zusammenhänge zwischen einzelnen Ordnungselementen an Beispielen verdeutlichen – Einblicke in Grundaussagen verschiedener politökonomischer Utopien/Theorien, wie z. B. von <ul style="list-style-type: none"> · Bacon, Campanella, Morus · Owen, Ricardo, Smith · Marx · Keynes – Analyse historischer Quellen zu Problemen der Marktwirtschaft der freien Konkurrenz – Zukunftswerkstatt „Die ideale Wirtschaftsordnung“ – Einbeziehung aktueller Berichte aus der Region

Thema: Markt und Kommunikationspolitik (W)

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Markt als Ort des Aufeinandertreffens von Angebot und Nachfrage erklären und verschiedene Märkte sowie ihre Funktion erläutern,
- Faktoren kennen, die das Marktgeschehen beeinflussen, und begründen, warum sich Markt und Preisbildung vom Modell unterscheiden,
- den Zusammenhang zwischen Marktformen und Preisbildung untersuchen,
- die Instrumente der Kommunikationspolitik - Werbung, Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) und Verkaufsförderung (Sales Promotion) - charakterisieren, vergleichen und bewerten,
- mit Kriterien prüfen, wie mit Kommunikationspolitik versucht wird, das Verhalten von (jugendlichen) Verbraucherinnen und Verbrauchern zu beeinflussen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Markt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufeinandertreffen von Angebot und Nachfrage - verschiedene Märkte - Marktformen (Monopol, Oligopol, Polypol) - Konzentration und Wettbewerb - Modell der (idealen) Preisbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Wochenmarkt, Gütermarkt, Kapitalmarkt, Arbeitsmarkt ⇒ Sozialkunde: „Wirtschaft“ - Erkundungen: Tendenzen im regionalen Raum - Analyse und Vergleich für verschiedene Güter, z. B. <ul style="list-style-type: none"> · Telekommunikation · Kraftstoffe · Energie - aktuelle Beispiele für Tendenzen der nationalen und internationalen Unternehmenszusammenschlüsse nutzen

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Absatzpolitik (Überblick)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Produktpolitik – Preisbildungspolitik – Distributionspolitik – Kommunikationspolitik <p>Kommunikationspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arten der Werbung – Wirkungsablauf der Werbung (AIDA-Regel) – Werbemittel, Werbeträger – Kosten der Werbung – rechtlicher Rahmen der Werbung <ul style="list-style-type: none"> – Öffentlichkeitsarbeit (Public Relation) als mittelbares Instrument der Absatzförderung – Verkaufsförderung – allgemein-psychologische Grundlagen von Werbemitteln – Überzeugung von Kaufinteressentinnen und Kaufinteressenten 	<ul style="list-style-type: none"> – Untersuchung von verschiedenen Formen der Werbung wie Werbespots im Rundfunk und Fernsehen, Annoncen in Zeitungen und Katalogen, Werbeverkaufsfahrten oder Produktproben in Bezug auf den Informationsgehalt und die Wirkung auf jugendliche Verbraucherinnen und Verbraucher ⇒ Sozialkunde: „Medien“ – Betriebserkundung – Nutzung von Informationen über Geschäftsberichte, Sozialbilanzen, Geld- und Sachspenden – aus der Sicht der Verkäuferin bzw. des Verkäufers – Informationen über Verkäuferschulungen, Verkäufermotivation, Verkaufswettbewerbe hinsichtlich der Kaufinteressenten – Analyse von Warenpräsentationen, Displays (Aufsteller, Aufkleber), Informationsunterlagen

Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

Thema: System der sozialen Sicherung (P)

ZRW.: 12 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- über die historische und regional unterschiedliche Entwicklung der sozialen Sicherung informiert sein,
- mit dem System der Sozialversicherung vertraut sein,
- Sozialleistungen des Staates einschließlich deren Finanzierung kennen und auf einzelne Situationen anwenden,
- verschiedene Möglichkeiten der privaten Vorsorge und deren Bedeutung zur Bewältigung möglicher Lebenssituationen erkennen,
- Grenzen der Sozialleistungen des Staates und ihre Abhängigkeit von der demographischen Entwicklung kennen und ihre Bedeutung für die eigene Lebensplanung bewerten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
das Netz der sozialen Sicherung <ul style="list-style-type: none">– historische Entwicklung der sozialen Sicherung in Deutschland und anderen ausgewählten Ländern– Grundsäulen der Sozialversicherung<ul style="list-style-type: none">· Krankenversicherung· Rentenversicherung· Arbeitslosenversicherung· Pflegeversicherung· Unfallversicherung– Probleme der Finanzierung der Sozialversicherung<ul style="list-style-type: none">· Generationenvertrag· Solidargemeinschaft– staatliche Leistungen in der Sozialpolitik	<ul style="list-style-type: none">– Vergleich von freier und sozialer Marktwirtschaft– Vergleich der Angebote unterschiedlicher Krankenversicherungen– z. B. Sozialhilfe, Kindergeld, Wohngeld, BAföG– Arbeiten mit Tabellen und Diagrammen
Individualversicherungen <ul style="list-style-type: none">– Sachversicherungen– Personenversicherungen– Vorsorgeversicherungen	<ul style="list-style-type: none">– Überblick über wichtige private Versicherungen (z. B. Haftpflicht-, Unfallversicherung)– Verbindung zu Geldanlagen aufzeigen

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Handlungs- und Entscheidungskompetenz bezüglich ihrer Berufs- und Studienwahl entwickeln,
- ihre individuellen Berufsplanungen vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Beschäftigungssituation und unter Berücksichtigung zukünftiger Entwicklungen der Berufs- und Qualifikationsprofile sowie auf der Grundlage persönlicher Interessen und Fähigkeiten treffen,
- sich mit Vorurteilen und Problemen bei der Berufsausbildung von Mädchen in bestimmten Berufsfeldern auseinandersetzen,
- durch ein Betriebspraktikum, Fachpraxiskurse, Betriebserkundungen, Studieninformativonstage oder Angebote der Berufsinformationszentren individuelle Unterstützung erhalten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Merkmale und Funktion – strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft – regionale und überregionale Wirtschaftsstruktur – die Stellung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt <p>Berufsfelder im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entstehung und Entwicklung der Berufe unter Berücksichtigung der Geschlechtsspezifität – Bedeutung der individuellen Qualifikation und die Konsequenzen für eine Studien- und Berufswahlentscheidung <p>Informationssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufsinformationszentrum – Hochschulen, Betriebe, öffentlicher Dienst 	<ul style="list-style-type: none"> – z. B. durch technische Innovationen – Expertenbefragung, Auswertung von Statistiken – Bedeutung von Schlüsselqualifikationen – Eingehen auf Tarifverhandlungen und Arbeitskämpfe – Einbeziehung von „Start frei“

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Analyse individueller Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für bestimmte Berufsfelder</p> <p>Schülerbetriebspraktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bewerbungsunterlagen – Bewerbungsverfahren – Einstellungstest und -gespräche <p>Berufswahl und Berufswegplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten, die eigene Arbeitskraft auf dem Markt anzubieten (individuelle Strategien) – staatliche Maßnahmen (alternative Angebote) 	<ul style="list-style-type: none"> – bekannt machen mit entsprechenden Methoden und Verfahren – Rollenspiel – Unterstützung des Berufsinformationszentrums nutzen – Studieninformationstage

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- grundlegende Kenntnis von allgemeiner Vertragsgestaltung haben,
- unterschiedliche Verträge kennen und nutzen,
- Inhalte von Verträgen auf ihre Anfechtbarkeit oder Nichtigkeit prüfen,
- Rechte und Pflichten der Tarifpartner kennen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Aufgaben des Rechts in der Wirtschaft</p> <p>Grundlagen des Vertragsrechts (öffentliches Recht, privates Recht)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit - Rechtsobjekt, Rechtssubjekt (Sachen und Rechte; natürliche und juristische Personen) - allgemeine Form von schriftlichen Verträgen - Haftung und Schadenersatz <p>Rechtsgeschäfte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen von Rechtsgeschäften (schriftlich, mündlich) - allgemeine Geschäftsbedingungen - der Kaufvertrag - der Kreditvertrag - der Mietvertrag - der Berufsausbildungsvertrag - der Arbeitsvertrag - Gründe für die Nichtigkeit von Verträgen - Gründe für die Anfechtbarkeit von Verträgen 	<p>⇒ Sozialkunde: „Recht“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Informationen der Verbraucherzentralen - Fallstudien zu Garantieansprüchen, Reklamations- und Widerrufsfristen - Arbeit mit Originalverträgen - z. B. Formfehler, Verstoß gegen gute Sitten - z. B. Irrtum, arglistige Täuschung

5.3 Darstellung der Themen in den Schuljahrgängen 11/12 (Qualifikationsphase)

Thema: Unternehmen als wirtschaftliche und soziale Gebilde

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die gesellschaftliche Arbeitsteilung als Ergebnis einer technisch-ökonomischen Entwicklung aufzeigen,
- Organisationen und Strukturen von Betrieben analysieren,
- Strukturen und Prozesse aus den Bereichen der Finanzabteilung, der Buchhaltung sowie der Rechtsabteilung aus betriebswirtschaftlicher Sicht untersuchen,
- erkennen, dass unternehmerisches Handeln über die Erzeugung von Sachgütern und Dienstleistungen auch zur Bereitstellung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen führt,
- sich mit Tätigkeitsmerkmalen und Persönlichkeitsanforderungen von Unternehmen vertraut machen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Betrieb – Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Organisation und Struktur von Unternehmen – Unternehmensgründung <ul style="list-style-type: none"> · Gründungsmotive · Gründungsvoraussetzungen · Rechtsformen – Finanzierung und Rechnungswesen <ul style="list-style-type: none"> · Bilanzen · Gewinn- und Verlustrechnung · Kostenrechnung · Kennziffern – strategische Ziele der Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> · interne Faktoren (Ökonomie) · externe Faktoren 	<ul style="list-style-type: none"> – Expertenbefragung – Projekt: Gründung eines Unternehmens (z. B. Teilnahme am Projekt „Junior“) – z. B. Durchsetzen einer Idee, Streben nach Unabhängigkeit – z. B. Anforderungen an die Persönlichkeit des Unternehmers, Marktchancen des Produktes – z. B. Produktivität, Liquidität, Rentabilität, Gewinn – Analyse der Unternehmensphilosophie regionaler und überregionaler Unternehmen – z. B. Erhalt der Umwelt, soziales Engagement

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Unternehmen als soziale Gebilde</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung der Arbeitsbeziehungen – Lohn- und Leistungsprinzipien – Interessenvertretungen – Mitbestimmungsmöglichkeiten <p>technisch-ökonomische Entwicklung und Beschäftigungsstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> – Veränderungen der Tätigkeiten und Anforderungen – Herausbildung neuer Berufe – Schlüsselqualifikationen – wirtschaftliche Selbstständigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Analyse und Vergleich verschiedener Unternehmen (z. B. Handwerksbetrieb, Produktionsbetrieb, privater und staatlicher Dienstleistungsbetrieb)

Thema: Geld und Währung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Funktionen des Geldes kennen und verstehen, dass Geld das Bindeglied darstellt, welches dem Wirtschaftssubjekt die Integration in die Wirtschaftsgesellschaft ermöglicht,
- geldpolitische Ziele und Instrumente kennen und verstehen,
- mögliche Konflikte zwischen geldpolitischen und anderen wirtschaftspolitischen Forderungen erkennen,
- die Bedeutung der Erweiterung der nationalen Geldpolitik auf die europäische Ebene (EURO) verstehen,
- die Bedeutung der Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes erkennen und einzelne Formen der Geldanlage bewerten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Funktionen des Geldes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geld, Kredit und Banken im erweiterten Wirtschaftskreislauf <p>Europäische Zentralbank und Deutsche Bundesbank</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau, Aufgaben und Ziele <ul style="list-style-type: none"> – geldpolitische Theorien – Geldwertstabilität – Inflation und Deflation – Inflationsarten – Inflationsursachen – Wirkungen der Inflation – Deflationsspirale <p>Währungen, Wechselkurse</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begriff Währung – Wahrungssysteme – feste und flexible Wechselkurse – Verhältnis des Euro zu anderen Weltwahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Schaffung eines einheitlichen Ausgangsniveaus <ul style="list-style-type: none"> – Aus Sicht der Theorien kommt den geld- und währungspolitischen Entscheidungen der Notenbanken eine besondere Bedeutung zu. – z. B. Monetarismus – Arbeit mit historischen und aktuellen Quellen <ul style="list-style-type: none"> – von der Goldwährung bis zur manipulierten Währung (z. B. ehemalige Ostblockwahrung)

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Geldanlagen/Finanzierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ziele (Zwecksparen, Vorsorgesparen, Tugendsparen) – Kriterien (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Verständlichkeit, Bequemlichkeit, „Spaßfaktor“) – Formen (Gläubigeranlagen, Eigentümerpapiere, Optionen und Futures, Investmentfonds) – Verschuldung der privaten Haushalte 	<ul style="list-style-type: none"> – Börsenspiele – Internet, Börsenbriefe, Dienste – Berechnen von Beispielen für Kredite – Fallstudie: Berechnung der maximalen Schulden – Untersuchung der Bedienungskapazität eines Haushaltes zum Zwecke der Verschuldungsprophylaxe

Thema: Markt und Marketing

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Märkte und Marktformen kennen,
- die Funktionen des Marktes und die rollenspezifischen Gegensätze von Anbietern und Nachfragern erläutern,
- begründen, dass dem Marktgeschehen die Tendenz der Konzentration eigen ist,
- die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ökologischen Folgen, die eine Einschränkung bzw. Abschaffung des Marktmechanismus auslösen können, kennen und werten,
- Verfahren zur Marktanalyse anwenden.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Märkte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Faktorenmarkt (Arbeit, Kapital, Ressourcen) – Gütermarkt (Sachgüter, Dienstleistungen) – Markt und Wirtschaftsordnung <p>Markt aus der Sicht der Verbraucherin/ des Verbrauchers</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einfluss der Werbung – Verbraucherschutz <p>Markt aus der Sicht der Unternehmerin/ des Unternehmers</p> <ul style="list-style-type: none"> – Marktanalyse – Wettbewerb – Bedeutung des Marketing – Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik <p>Wirkung von bilateralen Kartellen (Tarifparteien)</p> <p>Rolle des Staates im Marktgeschehen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Regularien 	<ul style="list-style-type: none"> – Analyse von Werbematerialien – Fallstudien – Erhebung und Analyse von Statistiken – Eingehen auf Mittel der Absatzpolitik – Image-Theorie – z. B. Kartellrecht, Gewerbeaufsicht, Zoll

Thema: Wirtschaftspolitik

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Wirtschaftsordnungen analysieren und einordnen,
- Grundaussagen wirtschaftswissenschaftlicher Theorien kennen und deren Anwendungsmöglichkeiten beurteilen,
- theoretische Konzepte zur Beschreibung und Erklärung von aktuellen wirtschaftlichen Sachverhalten und Problemen nutzen,
- erkennen, dass es wirtschaftlichpolitische Ziele gibt, die nicht miteinander vereinbar sind und dadurch gesellschaftliche Konflikte auslösen,
- erkennen, dass wirtschaftlichpolitische Ziele gesellschaftlichen Wertungen unterworfen und dadurch veränderbar sind.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none">– Träger– Instrumente– rechtliche Grundlagen wirtschaftspolitische Ziele <ul style="list-style-type: none">– Ziele<ul style="list-style-type: none">· angemessenes Wirtschaftswachstum· Vollbeschäftigung· Geldwertstabilität· außenwirtschaftliches Gleichgewicht· soziale Gerechtigkeit· Umweltverträglichkeit– Indikatoren– Zielkonflikte	<p>⇒ Sozialkunde: „Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik Deutschland“</p> <ul style="list-style-type: none">– Eingehen auf Staat (als wesentlicher Träger), Europäische Zentralbank, Interessenverbände – gesellschaftliche Grundwerte als Ausgangspunkt

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>wirtschaftspolitische Maßnahmen (Auswahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konjunkturpolitik – Lohn- und Wirtschaftspolitik – Steuerpolitik – soziale Sicherung im gesamtwirtschaftlichen Zielkonflikt – Vermögensverteilung und Vermögenspolitik – außenwirtschaftliche Aspekte der Weltpolitik – Entwicklungstendenzen in der Europäischen Gemeinschaft – Wirtschaftswachstum vs. Ressourcenknappheit und Umweltbelastung – Ursachen sowie ökologische und soziale Auswirkungen der technologischen Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> – Analysieren auf der Grundlage wesentlicher makro-ökonomischer Theorien (z. B. Keynes, Marxismus, Monetarismus, Neoklassik, Neoliberalismus) – Analyse aktueller Maßnahmen der Bundesregierung – komparative Kosten (Ricardo) – Theorie der internationalen Arbeitsteilung und Realität des Welthandels (terms of trade) – Nutzung der Software zum europäischen Binnenmarkt